

## Bibelsonntag 2012

### Predigtskizze zu Offb 3,7-1

### „An meinem Wort festhalten“

#### *Der Brief an die Gemeinde in Philadelphia*

7"Schreibe an den Engel der Gemeinde in Philadelphia: 'So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat. Wo er öffnet, kann niemand wieder zuschließen. Und wo er zuschließt, kann niemand wieder öffnen:

8Ich kenne deine Taten. Sieh doch: Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder zuschließen kann. Du hast zwar nur wenig Kraft. Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und dein Bekenntnis zu mir nicht widerrufen.

9Sieh doch: Ich schicke einige Leute, die zur Synagoge des Satans gehören. Sie bezeichnen sich selbst als Juden. Aber das sind sie nicht, vielmehr lügen sie. Sieh doch: Ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen. Sie sollen erkennen, dass ich dich geliebt habe.

10Du hast an meinem Wort festgehalten, das dich standhaft bleiben lässt. Deshalb werde auch ich an dir festhalten. Ich werde dich vor der Stunde bewahren, wenn alles auf die Probe gestellt wird. Sie wird ja über die ganze Welt hereinbrechen, um die Bewohner der Erde zu prüfen.

11Ich komme bald. Halte an dem fest, was du hast. Denn niemand soll dir den Siegeskranz wieder wegnehmen.

12Wer den Sieg erringt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen. Er wird ihn nie mehr verlassen müssen. Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes: das neue Jerusalem. Es kommt von meinem Gott her aus dem Himmel herab. Auch meinen eigenen neuen Namen werde ich auf ihn schreiben.'

13Wer ein Ohr dafür hat, soll gut zuhören, was der Geist Gottes den Gemeinden sagt!"

---

Übersetzung: BasisBibel Das Neue Testament, [www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de)

Der Seher der Johannes-Offenbarung wendet sich an sieben Gemeinden in Kleinasien, der heutigen Türkei. In kurzen, prägnanten Formulierungen beschreibt er die konkrete Situation der jeweiligen Adressatengemeinden – macht gewissermassen einen Visitationsbericht – und erteilt dann seine Anweisungen: „Wer Ohren hat – und das hat doch jede und jeder von euch! – soll nun auch gefälligst hören, was hier zu sagen ist.“ Die urchristlichen Gemeinden sind alle in römischen Verwaltungsstädten. Deshalb sind sie konfrontiert mit der römischen Obrigkeit, insbesondere auch dem Anspruch des Kaiserkultes, der sich mit Tempeln in diesen Städten manifestiert. Vertreten in diesen Städten sind aber auch viele andere Kulte, ja sie leben in einer multireligiösen und multikulturellen Umgebung. Anpassung oder Widerstand ist die Alternative, die sich stellt, sich am öffentlichen Leben beteiligen und Stellung beziehen oder im Kreis der Gemeinde bleiben und als weltfremd gelten.

Über die Gemeinde in Philadelphia, einer relativ jungen Stadt, gegründet in der zweiten Hälfte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts, weiss der Seher eigentlich nur Gutes zu berichten. Die Mitglieder der Gemeinde richten sich an Jesus Christus aus und stehen damit in der Tradition des „Wahrhaftigen“, das heisst von Gott. Sie haben teil an der „Wahrheit“, das meint an der Zuverlässigkeit, der Beständigkeit und der Treue Gottes. Es ist wie, wenn wir von einem „wahren“ Freund sprechen und damit seine für uns wichtigen Eigenschaften meinen. Es ist wohl eine kleine Schar, die da zusammenkommt, eben auch mit wenig Kraft, aber dennoch halten sie an „meinem“, an Gottes Wort und am Zeugnis zu Jesus fest. Sie widersteht dem gesellschaftlich-politischen Anpassungsdruck, bewahrt ihre gute Weltfremdheit, was zu Anzeigen und Verfolgungen führt, und verleugnet den Namen Jesu nicht. Das Wort gibt den Christinnen und Christen Kraft, standhaft zu bleiben. „Halte an dem fest, was du hast.“, lautet deshalb die Mahnung an die Gemeinde in Philadelphia. Drei Mal wird in diesem Sendschreiben vom „Festhalten“ gesprochen (8.10.11).

„Die Schweizer Bevölkerung distanziert sich immer mehr vom Christentum.“ So lautet ein Fazit der kürzlich publizierten Ergebnisse eines Nationalen Forschungsprogramms zu „Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft“. Waren noch vor wenigen Jahrzehnten die Landeskirchen prägend für die religiöse Landschaft der Schweiz, bestimmt heute eine breite Vielfalt das Bild: Christen unterschiedlichster Herkunft und Konfession, Juden, Hindus, Buddhisten, Muslime und Religionsdistanzierte. Punkto Religion wächst in der Schweiz eine Kluft: Ihre Bedeutung im Privaten schrumpft, während sie als Zankapfel in Politik und Medien bedeutsamer wird. Wir leben in einem

multireligiösen und multikulturellen Umfeld. Die Kenntnisse über die verschiedenen Religionen sind meistens sehr gering und von Vorurteilen geprägt. Auch die Bibel ist bezüglich ihres Inhalts nur noch beschränkt bekannt. Wir leben in einer Glaubenswelt der Bricolage, der „Bausteine“, wo sich der Einzelne seine Inhalte aus den verschiedensten Angeboten zusammensucht. Christliche Gemeinden sind in ihren gottesdienstlichen Zusammenkünften meistens klein, unterschiedlich lebendig.

„Halte an meinem Wort fest, das dich standhaft bleiben lässt.“, heisst in der geschilderten Situation, auf Gott zu hören, am Wort, wie es uns durch Jesus Christus und seine Nachfolger aus den Schriften, der Bibel, bekannt ist, festzuhalten und es nicht in der Öffentlichkeit zu verleugnen. In der Vielzahl der Worte unserer Zeit gilt es unser Wort aufrecht zu erhalten und damit eine Türe für all die nach einem Halt suchenden Menschen, die es trotz allem gibt, offen zu halten. Das schliesst Uneinigkeit und Unsicherheit von innen und Anfeindungen von aussen nicht aus (siehe dazu unten EXKURS zur Synagoge des Satans). In der Zeit der Nazi-Herrschaft predigte der bayrische Pfarrer Karl Steinbauer:

*Der Unglaube misst sich an der Welt. Der Glaube misst die Welt mit und an dem Wort Gottes..... Der Unglaube schaut weg von Gott, weg von Gottes Wort und Gottes Verheissung und Zusage. Wer aber von Gottes Wort wegschaut, verliert den rechten Massstab für die Wirklichkeit. Im angstvollen Stieren und Gaffen auf ‚die gegebenen Tatsachen‘ fangen diese plötzlich zu wachsen an und wachsen uns schliesslich zu unserem Schrecken über den Kopf, und wir werden von ihnen gebannt wie der Frosch von der Schlange.... Wenn wir’s doch sehen könnten, wie der Unglaube die Riesen züchtet.<sup>1</sup>*

Situationen, die uns heute über den Kopf wachsen, sind aktuell wohl zuhauf zu finden. Stichworte dazu: Burnout-Situationen, Finanzkrise, Schere zwischen Arm und Reich usw.

„Am Wort festhalten“ heisst den Spalt zum Himmel zu öffnen und damit einen Massstab ausserhalb der Welt zu ermöglichen. Darum ist es so wichtig, dass wir an den Geschichten der Bibel festhalten, die in unserem multireligiösen und multikulturellen Umfeld immer wieder enthüllend wirken können. Das ist es ja auch, was die Offenbarung des Johannes zu ihrer Zeit will, die damalige Wirklichkeit zu enthüllen, ihr einen Spiegel, eben aus dem Himmel, entgegen zu halten. Es geht dabei nicht um ein Sammelsurium

---

<sup>1</sup> Karl Steinbauer, Vom Gehorsam des Glaubens. Mosepredigten, ThExh N.F. 2, München 1946, 23f  
Zitiert in: Göttinger Predigtmeditationen. Pastoraltheologie 96.Jg. 2007/11, 26

der verschiedensten religiösen oder kulturellen „Bausteine“, sondern um das Festhalten an dem einen „Baustein“, der uns in Jesus Christus gezeigt worden ist. An dieser „Wahrheit“, wie sie in seiner Person sichtbar geworden ist, festzuhalten, heisst nicht sich von der Welt abzuwenden, sondern in aller Freiheit auf die Welt einzugehen, wie im Joh 8,31f: „Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Zürcher Übersetzung). Auch als kleine Gemeinde in einem schwierigen Umfeld ist das möglich, das will uns das Sendschreiben an die Gemeinde in Philadelphia zeigen. Gestützt werden wir in unserer Standhaftigkeit von der Verheissung „(Siehe) ich komme bald“, dem gewissermassen vierten „siehe“ im Sendschreiben, getragen vom Namen Gottes, der auf uns geschrieben ist, dem Namen, der uns eine Ordnung und Heimat gibt. Ist das nicht Grund genug am Wort festzuhalten und wo immer möglich klar und deutlich dieses Wort aus der Bibel zu verkündigen?

### **EXKURS zur Synagoge des Satans**

Offb 2,9 und 3,9 haben im Verlaufe der Kirchengeschichte Anstoss zur Verfolgung der Juden gegeben. Das ist klar zu verurteilen. Es geht hier um eine Polemik mit Leuten, die sich fälschlicherweise, vielleicht auch aus opportunistischen Gründen gegenüber der römischen Staatsgewalt, als Juden bezeichnen, und keineswegs um eine allgemeine Verurteilung der Juden.

*Pfarrer Urs Joerg, ehemaliger Generalsekretär der Schweizerischen Bibelgesellschaft  
Juli 2012*

*Die Predigtsskizze soll Anregung für eine Predigt geben: Sie darf gekürzt, erweitert und umgestellt werden.*

### **BasisBibel**

Ein Zugang zur BasisBibel und den damit verbundenen Querverweisen kann auf [www.basisbibel.de](http://www.basisbibel.de) erfolgen. Ein Gratis-Log-In ermöglicht den Zugang zu dieser spannenden neuen Übersetzung des Neuen Testaments und den vielfältigen Erklärungen, die auf die verschiedensten Wörter verlinkt sind. Die Psalmen in dieser Übersetzung werden übrigens im Verlaufe des Herbsts 2012 zusätzlich aufgeschaltet werden.